

Mutmassliche Aktivisten der militanten englischen Tierschutzorganisation SHAC schänden die Besitztümer von Daniel Vasella

In der Schweiz herrscht zurzeit eine Hysterie, weil ein Haus und Gräber geschändet wurden. Der Name Vasella steht in allen Boulevard-Blättern und lässt Chefredaktoren und solche, die es noch werden wollen, mit spitzer Feder eingreifen. Es fehlt nur noch das Begehren auf Wiedereinführung der Prügelstrafe für die Übeltäter.

Wie heute Tierbefreiungen gegen bestehende Gesetze verstossen, verstiessen seinerzeit Sklavenbefreiungen gegen bestehende Gesetze. An der Sache hat sich nichts geändert. Die institutionalisierte Ausbeutung von wehrlosen Wesen, seien es menschliche oder tierische Sklaven, war und ist und bleibt falsch. Geändert hat sich jedoch etwas in unserem Bewusstsein. Heute erkennen immer mehr Menschen, dass nicht nur die Hautfarbe und Geschlechtszugehörigkeit moralisch für sich genommen belanglos sind, sondern auch die Artenzugehörigkeit. Warum soll man jemanden quälen dürfen, weil er zu einer anderen Art, zu einer anderen biologischen Spezies gehört? Die Ausbeutung und Diskriminierung aufgrund der Spezies ist ebenso willkürlich und falsch wie Rassismus. Nach Helmut Kaplan, Philosoph und Tierschützer, sind Tierbefreiungen ebenso legitim wie Sklavenbefreiungen. *«Wer Sklaven befreite, reagierte auf institutionalisierte speziesistische Gewalt (auf Gewalt, die Sklaven von denen angetan worden war, die sie gefangen, verkauft, gekauft und ausgebeutet hatten). Wer Tiere befreit, reagiert auf institutionalisierte speziesistische Gewalt (auf jene Gewalt, die Tieren von denen angetan worden ist, die sie gefangen oder gezüchtet, verkauft, gekauft und ausgebeutet haben). Sklaven- und Tierbefreiungen waren und sind aber nicht nur zulässige Reaktionen auf vorausgegangene Gewalt, sondern auch notwendi-*

ge Aktionen zur Verhinderung künftiger Gewalt. Schliesslich wurden und werden Sklaven wie Tiere eingesperrt, um sie auszubeuten. Sklaven und Tiere ihren Peinigern zu entreissen, ist ebenso legitim und notwendig, wie Misshandlungs- oder Entführungsoffer zu befreien und beizustehen. Beides bezeichnet man vernünftigerweise nicht als Gewalt, sondern als Mut, Mitleid oder schlicht Menschlichkeit.

Es ist eine unerträgliche Pervertierung der Sprache und eine Verböhnung der Opfer, diejenigen der Gewalt zu bezichtigen, die in Wirklichkeit Gewalt verhindern oder Gewalt beenden wollen.»

Die in Europa weit vernetzte Vereinigung «Ärzte gegen Tierversuche» sagt in ihrer Grundsatzklärung u.v.a.:

1. Aus ethischen Gründen sind alle Tierversuche abzulehnen. Gerade in der Medizin darf der Zweck die Mittel nicht heiligen.
2. Tierversuche zerstören die Achtung vor dem Leben und machen die Einführung in das Leiden der Patienten unmöglich. Grausamkeit gegen Tiere geht nahtlos in Grausamkeit gegen Menschen über.
3. Tierversuche sind kein geeigneter Weg, die Krankheiten des Menschen zu erkennen, zu erforschen und zu heilen. Ergebnisse der Tierversuche haben für den Menschen keine Gültigkeit.

• Hansjürg Weder,
Ex-Nationalrat aus Basel